

Sjarhej Zaprudski

DIE EINSTELLUNG ZU EINIGEN INNOVATIONEN DER WEISSRUSSISCHEN STANDARDSPRACHE (ANHAND DER DATEN EINER SOZIOLOGISCHEN UMFRAGE)¹

1. Einleitung

Wie viele andere slawische Sprachen, erfuhr auch die weißrussische Standardsprache im Verlauf der letzten 15 Jahre eine dynamische innere Entwicklung, die in bedeutendem Maße durch außersprachliche Ursachen bedingt war. Die neuen gesellschaftspolitischen Realitäten riefen im Sprachgebrauch Erscheinungen hervor, die noch vor kurzem als marginal oder überhaupt als unmöglich angesehen wurden. Die Prozesse der letzten Jahre begünstigten eine wesentliche Erneuerung der weißrussischen Gegenwartssprache.

Das bekannteste Phänomen der Sprachentwicklung dieser Jahre war in Weißrussland die Erneuerung oder Übernahme des Orthographiesystems von 1918 aus westlichen weißrussischen Emigrantenkreisen, das in Sowjetweißrussland nach 1933 nicht mehr verwendet worden war. Am Ende der 80er Jahre und in der ersten Hälfte der 90er Jahre wurde die Sprachreform von 1933 ziemlich heftig kritisiert, vor allem von Journalisten und Schriftstellern; in der Presse sprach man sich häufig für die Wiedereinführung der vor der Reform verwendeten Rechtschreibung, der sogenannten *Taraškevica*, aus.

Aber in der jetzigen Situation haben die orthographischen Gegensätze in bedeutendem Maße ihre Schärfe verloren. Die im August 1993 geschaffene Staatliche Kommission zur Präzisierung der Orthographie der weißrussischen Standardsprache (sie war bis September 1994 tätig) nahm keinerlei Änderungen an der gegenwärtigen weißrussischen Rechtschreibung vor. Im Verlauf der Jahre 1997–1998 wurden am Jakob Kolas-Institut für Sprachwissenschaft der Nationalen Akademie der Wissenschaften Weißrusslands die „Regeln der weißrussischen Orthographie und Interpunktion“ (ein Projekt einer neuen Redaktion)

¹ Ich danke Hermann Bieder, Hanna Kuleš, Halina Civanova und Viktor Krasnej für die Durchsicht einer früheren Fassung des Artikels. Eventuelle unrichtige Feststellungen, die im Text verblieben sind, gehen zu meinen Lasten. Des weiteren danke ich Henadz' Laužal für die statistische Bearbeitung des Materials.

erarbeitet und im Jahre 1999 veröffentlicht, die eine überarbeitete Version des orthographischen Kodex von 1959 darstellen. Das Projekt des Jahres 1999 bezog nur in minimalem Maße (wenn überhaupt) Erscheinungen ein, die als Merkmale der Orthographie der Vorreformperiode eingestuft werden können. Der Großteil der heutigen weißrussischen Druckausgaben richtet sich in seiner Praxis nach den Orthographieregeln des Jahres 1959.

Eine etwas andere Situation ergab sich im Bereich der Lexik, Wortbildung und teilweise in der Morphologie. Während die letzten lexikographischen Kodices, ähnlich wie das Orthographieprojekt von 1999, die sprachliche Dynamik der letzten Jahre kaum widerspiegeln, erfuhren manche Innovationen der Lexik und Wortbildung im realen Gebrauch eine beträchtliche Verbreitung und genossen steigende Popularität.

Im Ganzen gesehen, bildeten sich zwei Standpunkte hinsichtlich der Bewertung der Normen der weißrussischen Standardsprache im Milieu der weißrussischen Intelligenz heraus. Gemäß ersterem Standpunkt soll die weißrussische Standardsprache wesentlich erneuert werden; die Anhänger dieser Richtung werden als „Reformer“ bezeichnet (Bieder 1996, 115). Laut letzterem Standpunkt ist eine solche Erneuerung nicht notwendig, da die Kodifizierung der 1930er- bis 1980erJahre der Sprachentwicklung entspreche. Die Anhänger dieses Standpunktes werden „Traditionalisten“ genannt (Bieder 1996, 115).

In den letzten Jahren wurden wir Zeugen einiger Sprachdiskussionen, an denen Sprachwissenschaftler aktiv teilnahmen. Kontroversen rief insbesondere der zunehmende Gebrauch neuer Spracherscheinungen hervor. Besonderes Interesse zogen wohl die Wörter *ановед* und *выстава* auf sich, die häufig erörtert wurden. Im Verlauf der Diskussion beurteilten verschiedene Leute die gegebenen Wörter unterschiedlich. Während zum Beispiel für A. Bachan'koŭ (1992, 2), P. Šuba (1997, 66) und H. Arcjamėnak (2001, 147) das Wort *выстава* eine Entlehnung aus dem Polnischen darstellt, wird es von L. Šakun (1997, 122), P. Scjacko (1994, 31-33) und A. Bardovič/M. Krutalevič/A. Lukašanec (2000, 80) als eigenständige weißrussische Bildung (Ableitung vom Verb *выставіць* oder vom Substantiv *выстаўка*) angesehen.² Dementsprechend wird das als Polonismus eingestufte Wort *выстава* als inakzeptabel für den Gebrauch in der weißrussischen Sprache angesehen (A. Bachan'koŭ, P. Šuba). Wenn jedoch

² Was die Bewertung des Worts *выстава* betrifft, so kann man eine interessante Entwicklung bei A. Lukašanec beobachten. Im Jahr 1994 behauptete er, dass das Wort *выстава* als „direkte“ Entlehnung aus der polnischen Sprache grundlos in der weißrussischen Sprache verwendet werde (Lukašanec 1994a, 77). Im Lauf der Jahre 1994–1998 revidierte A. Lukašanec auch seine Einstellung zur Form *выступоўца* (*выступовец*). Im Jahr 1994 kritisierte er diese Form als „Abweichung von den Wortbildungsnormen“ (1994b, 518), aber im Jahr 1998 stellte er sie als neutral hin, als von der „Erweiterung der Verbindbarkeit einiger Wortbildungsformantien mit Stämmen verschiedener Wortarten“ (1998, 25) die Rede war.

выстава als eigene Bildung behandelt wird, dann gilt es als akzeptabel für den Gebrauch in der weißrussischen Sprache (P. Scjacko).³

Die schwankende Verwendung in den letzten Jahren ist eine Folge mehrerer kritischer Bewertungen der Situation durch manche Sprachwissenschaftler: „Am Ende des 20. Jahrhundert befand sich die weißrussische Standardsprache in einem Zustand der Verschwommenheit und Verwaschenheit ihrer Normen; ... im Bereich der Flexion, Wortbildung und Wortverwendung nahmen Abweichungen von den standardsprachlichen Normen einen massenhaften Charakter an“ (Padlužny 1997, 74, 79); „Radio, Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften überbieten einander in der Nichtbewahrung der festgelegten Normen, in deren absichtlicher Erschütterung“ (Šuba 1998, 218). In den linguistischen Diskussionen tauchte das Wort „Chaos“ auf, und ebenso wurde davor gewarnt, dass „der jetzige Usus die Sprache für einen bedeutenden Teil der Bevölkerung wenig verständlich mache“ und eine negative Einstellung zur weißrussischen Sprache bewirke (Padlužny 1996, 184).

Bemerkenswert ist, dass sich verschiedene Linguisten im Verlauf der Sprachdiskussionen mit verschiedenen Absichten auf den sprachlichen Usus berufen. Für die einen Sprachwissenschaftler treten Innovationen im sprachlichen Usus als (hauptsächlich zusätzliches) Argument in ihrer Beweisführung für die Begründetheit der Verwendung des einen oder anderen Wortes in der weißrussischen Sprache auf. Dementsprechend ist man z.B. der Meinung, dass die Lexeme *выстава*, *выступовец* und andere in der weißrussischen Sprache nicht nur deswegen gut passen, weil sie die volkstümliche Wortbildung widerspiegeln, sondern auch deswegen, weil sie in heutigen Druckerzeugnissen verwendet werden (P. Scjacko). Für den anderen Teil der Sprachwissenschaftler ist die Tatsache, dass im Usus eine nichttraditionelle Wortwahl erfolgt, ein Beweis für allzu verbreitete Abweichungen von der „richtigen“ Verwendung früherer Zeiten. Aus dieser Perspektive passen die Wörter *выстава*, *імпрэза*, *напой* und andere nicht nur deshalb schlecht, weil sie Polonismen sind, sondern auch deswegen, weil sie in der gegenwärtigen Presse verwendet werden (P. Šuba). Wegen der begrenzten gesellschaftlichen Verwendung der weißrussischen

³ Natürlich führen die weißrussischen Linguisten im Prozess der Einbeziehung oder Nicht-einbeziehung des einen oder anderen Wortes in den lexikalischen Bestand der weißrussischen Standardsprache eine größere Zahl von Argumenten an, als von uns oben vorgestellt wurde. Dabei wird die Bewertung irgendeines Wortes als Polonismus nicht unbedingt als negativ gesehen werden, denn nach Meinung mancher Sprachwissenschaftler ist es notwendig, sich in der weißrussischen Linguistik von den „ideologischen Scheuklappen hinsichtlich der westslawischen Sprachen zu befreien“ (Scjacko 1998, 25). Andererseits kommt es nicht selten vor, dass ein Teil der Autoren ein und dieselben Spracherscheinungen (neutral oder zustimmend) als „eigene Neubildungen“, der andere aber (missbilligend) als „künstliche Neubildungen“ bezeichnet.

Sprache riskieren nur wenige Linguisten in ihren Debatten bezüglich der Kodifizierung der einen oder anderen Formen eine ausschließliche oder zumindest hauptsächlichliche Berufung auf den Sprachusus. In einer Situation der breiten Verwendung der russischen Sprache in der weißrussischen Gesellschaft und der Existenz einer intensiven russisch-weißrussischen Interferenz wäre bei diesem Standpunkt immer die Gefahr gegeben, Formen zu kodifizieren, die den Eindruck einer (durch den russischen Einfluss) „verderbten“ weißrussischen Sprache machen könnten. Aus diesem und aus anderen Gründen war in der Tätigkeit der weißrussischen Linguisten des vorigen Jahrhunderts der präskriptive Faktor immer stark, der aber eine spezifische Situation im Prozess der „Normanwendung“ schuf. Bei dieser (d.h. in gewissem Grad nicht mit dem Usus übereingestimmten) Vorgangsweise waren die Linguisten immer gezwungen, sich nicht nur nach den Systemerscheinungen der weißrussischen Sprache, sondern auch nach der vorherrschenden „ideologischen“ Tendenz ihrer Zeit zu richten. Es war jedoch nicht einfach, der „Haupttendenz“ seiner Zeit Rechnung zu tragen, denn die weißrussische Sprachentwicklung machte im 20. Jahrhundert Zickzackwendungen.⁴ Andererseits rief eine offene Ausrichtung auf eine beliebige („Weißrussifizierungs-“, „Russifizierungs-“ oder „Polonisierungs-“) Tendenz eine Unzufriedenheit im Milieu jener Sprachverwender hervor, die die gegebene konkrete Tendenz nicht annahmen. Dieser Umstand sollte in der Zukunft innersprachliche Konflikte bewirken.

2. Methode

Um die Einstellung zu einigen umstrittenen Erscheinungen der weißrussischen Gegenwartssprache zu eruieren, wurde von uns ein spezieller Fragebogen ausgearbeitet. Ziel der Untersuchung war herauszufinden, wie weit einige Neologismen der letzten Jahre eingebürgert sind, sowie die Meinung der Befragten bezüglich einer möglichen Kodifizierung solcher Formen zu erfahren.

2.1. Befragte

Im Jahre 2001 wurde der Fragebogen verteilt unter den Lehrenden der Institute für Geschichte der weißrussischen Sprache und für moderne weißrussische Sprache der Weißrussischen Staatlichen Universität (BDU, 20 Personen), den Lehrkräften des Instituts für weißrussische Sprachwissenschaft der Weißrussischen Staatlichen Pädagogischen Universität (BDPU, 21 Personen), den Studenten der BDU (Studienrichtung „weißrussische Sprache und Literatur“, 18

⁴ Vgl. in dieser Hinsicht die Titel der Artikel von P. J. Mayo (1982) und P. Wexler (1979, 1985).

Personen) und der Minsker Staatlichen Linguistischen Universität (MDLU, Studienrichtung „englische und weißrussische Sprache“, 25 Personen), den Leitern der Bezirksorganisationen der Weißrussischen Kommunistischen Partei der Stadt Minsk (PKB, 16 Personen), den Mitgliedern des Vorstands (Sojm) der Weißrussischen Nationalen Front (BNF, 35 Personen), den Journalisten der Zeitung „Zvjazda“ (16 Personen) und den Mitgliedern des Weißrussischen Journalistenverbandes (BAŽ, 11 Personen). Insgesamt wurden 162 Personen befragt.

Bedingt kann die Auswahl in drei Teile gegliedert werden: Weißrussisten, Politiker und Journalisten.

Die Gruppe der Weißrussisten (einschließlich der Lehrenden und Studenten) war für uns aus dem Grunde interessant, weil sie aus Personen besteht, welche die im Fragebogen formulierten Fragen auf Grund ihres (künftigen) Berufs wiederholt durchdenken mussten. Während sich aber das Kontingent der Lehrenden der BDU und BDPU in bedeutendem Maße ähnelte, unterschieden sich die zwei Studentengruppen wesentlich voneinander. Während von den in der BDU befragten Studenten 44% angaben, dass sie die weißrussische Sprache (sehr) gut können, waren es unter den Studenten der MDLU nur 24%. In der Gruppe der Studenten der BDU gaben 50% an, dass sie (sehr) häufig die weißrussische Sprache verwenden, und weitere 50% gaben an, dass sie die weißrussische Sprache manchmal verwenden. Unter den Studenten der MDLU machen die entsprechenden Anteile 8% und 64% aus. Während sich von den Studenten der BDU 78% als Träger der weißrussischen Sprache bezeichneten, taten dies in der Studentengruppe der MDLU nur 48%.

Die Gruppe der Lehrenden kann man als Experten ansehen. Eben in dieser Gruppe trifft man auf die beste Kenntnis der weißrussischen Sprache.⁵ Im Rahmen dieser Gruppe befinden sich Leute, die in unmittelbarer Weise die Kodifizierung beeinflussen können (und beeinflussen).

Die Politikergruppe war so zusammengesetzt, dass man polar entgegengesetzte oder zumindest unähnliche Antworten auf viele Fragen des Fragebogens erwarten konnte. Am Ende der 80er Jahre war gerade die BNF einer der aktivsten Initiatoren der Wiedergeburt der weißrussischen Sprache. Die Initiativen zur Wiederverwendung der Taraškevica hingen auch stark mit der BNF zusammen, wobei diese fast immer eine negative Resonanz im Milieu der Kommunisten auslösten.

⁵ Die Kenntnis der weißrussischen Sprache in Kreisen der Universitätslehrer liegt aber unter der deklarierten Kenntnis der Gruppe der BAŽ. So gaben eine (sehr) gute Kenntnis der weißrussischen Sprache in der Gruppe der Lehrenden der BDU 95%, der Lehrkräfte der BDPU 90,5%, dagegen in der Gruppe der BAŽ 100% an.

Die befragten Gruppen BNF und PKB unterschieden sich wesentlich voneinander. Das Durchschnittsalter in der PKB-Gruppe betrug 57 Jahre, dagegen in der BNF 46 Jahre. In der BNF-Gruppe bezeichneten 71% die weißrussische Sprache als ihre Muttersprache, während die Kommunisten meistens zwei Varianten wählten: a) russische Sprache (31%) und b) weißrussische und russische Sprache (31%). In der PKB-Gruppe gab es 69% Weißrussen, in der BNF 94%. Die Gruppen PKB und BNF unterschieden sich wesentlich auch im Niveau der Beherrschung der weißrussischen Sprache, deren Verwendung, in der Dauer der Sprachpraxis u. a.

Die Journalistengruppe erscheint dadurch interessant, dass sie sich aus Leuten zusammensetzte, die wegen der Spezifik ihrer Tätigkeit die Gestaltungsmöglichkeiten der Sprache schätzen sollten. Die Befragten der Zeitung „Zvjazda“ und des BAŽ unterschieden sich am stärksten voneinander hinsichtlich des Alters und der deklarierten Sprachkompetenz. Das Durchschnittsalter der befragten Mitarbeiter der Zeitung „Zvjazda“ betrug 42 Jahre und jenes des BAŽ 31 Jahre. In der Zeitung „Zvjazda“ meinten nur 69% der Mitarbeiter, dass sie die weißrussische Sprache (sehr) gut können.

2.2. Fragebogen

Der Fragebogen enthielt 27 Fragen, von denen 19 der Klärung der Einstellung der Befragten zu einigen Innovationen in der weißrussischen Standardsprache der 90er Jahre in ihrem Gegensatz zu den traditionellen, durch lexikographische und grammatische Kodices fixierten Verwendungen galten. Insbesondere wurden die Beziehungen zu den Lexemen *выстава, гарбата, леўшча, тэлефанаваць, функцыянаваць, напоў, імпрэза, аповед, ангельскі, выступовец, улётка, каментавач, даследнік* untersucht. Auch wurde die Einstellung zu Formen mit der Endung *-аў* vom Typ *лініяў, кнігаў* bei Substantiven mit fem. Genus im Gen.Pl., zur Betonung einiger Adjektive (*выходны дзень, праезны білет*) und Partizipien (*напісаны, сказаны*) sowie zur Orthographie und Aussprache des Wortes *кампутар/камп'ютэр/камп'ютар* und zur Betonung des Substantivs *пасяджэнне/паседжанне* untersucht.⁶ In einer Reihe von Fällen (*выстаўка/выстава, гарбата/чай, званіць/тэлефанаваць, улётка/лістоўка*) demonstrierten die in den Fragebogen einbezogenen Fragen das Zusammentreffen von östlichen und westlichen Einflüssen in der weißrussischen Sprache.

⁶ Einzelne Punkte des Fragebogens kann man nur mit einem gewissen Vorbehalt als Innovationen einstufen. So wurde das Wort *гарбата* im 20. Jahrhundert die ganze Zeit mit größerer oder kleinerer Intensität in der weißrussischen Sprache verwendet. Die Form *функцыянаваць* (ohne das Suffix *-іў-*) wird auch schon einige Jahrzehnte in der weißrussischen Sprache verwendet. Die Expansion der Endung *-аў-* bei Formen der Substantive mit fem. Genus im Gen.Pl. wurde von den Forschern schon in den 60er Jahren registriert.

Nur manche der aufgezählten Lexeme sind in lexikographischen Arbeiten enthalten. Zum Beispiel das Wort *забота* ist angeführt im fünfbandigen Erklärenden Wörterbuch der weißrussischen Sprache (1977-1984), einbändigen Erklärenden Wörterbuch der weißrussischen Standardsprache (1996) (in der Folge TSBLM-96) und Erklärenden Wörterbuch der weißrussischen Standardsprache (1999) (in der Folge TSBLM-99), mit dem Hinweis „veraltet“. Das Wort *лецішча* findet sich im TSBLM-96 und TSBLM-99, aber nur als Dublette des Wortes *дача*. Die Wörter *тэлефанаваць* und *функцыянаваць* werden in den letzten russisch-weißrussischen Wörterbüchern des Instituts für Sprachwissenschaft als Entsprechungen zum russischen *телефонировать* und *функционировать* angegeben, sie fehlen jedoch im TSBLM-96 und im TSBLM-99, wo die Formen *тэлефаніраваць* und *функцыяніраваць* angeführt sind. Das Wort *даследнік* ist im TSBLM-96 und TSBLM-99 mit der Bedeutung „ein Mensch, der eine Untersuchung durchführt“ angegeben. Dieselben Wörterbücher geben die Formen *выхадны*, *камп'ютэр*, *пасяджэнне* als normativ an.

Partizipialformen vom Typ *напісаны*, *сказаны* sind in den weißrussischen Grammatiken nicht angegeben, und die Endung *-аў* der Substantive mit fem. Genus im Genitiv Plural gilt als wesentlich weniger verbreitet als die Formen mit Nullendung.

Die in den Fragebogen aufgenommenen Fragen stellen nur einen kleinen Teil der in der weißrussischen Gegenwartssprache existierenden Innovationsphänomene dar.⁷ Bei der Auswahl der Lexeme für den Fragebogen waren wir bemüht, jene Fälle zu minimalisieren, wo die vorgeschlagenen Wörter auf verschiedene Weise geschrieben werden könnten – nach den Regeln der Taraškevica oder nach den Normen der offiziellen Orthographie.⁸

Unter Berücksichtigung der geteilten Neigungen der Befragten bezüglich der Orthographie haben wir den Text des Fragebogens so zusammengestellt, dass darin überhaupt keine Lexeme vorkommen, deren Schreibung sich nach den Regeln der Taraškevica und gegenwärtigen Orthographie unterscheiden würde.

Beim Ausfüllen des Fragebogens sollten die Befragten eine von zwei einander ausschließenden Feststellungen hinsichtlich der Annehmbarkeit der einen konkurrierenden Form und der Unannehmbarkeit der anderen treffen.

Die entsprechenden Formulierungen sahen folgendermaßen aus:

1. Das Wort *выстаўка* ist normativ / soll normativ sein, dagegen verletzt das Wort *выстава* die Normen der weißrussischen Sprache.

⁷ Am vollständigsten sind die Innovationen der letzten Jahre beschrieben in: Sadoŭski, 2001; siehe auch: Bieder, 1996; Bieder, 2000; Zaprudski, 1999; Kiklevič/Pacechina, 2000.

⁸ Insgesamt gab es im Fragebogen zwei solche Fälle: *даследнік* und *паседжанне*. Diese Wörter könnte man auch folgendermaßen schreiben: *дасьледнік*, *паседжаньне*.

2. Das Wort *выстава* ist normativ / soll normativ sein, dagegen verletzt das Wort *выстаўка* die Normen der weißrussischen Sprache.

Fast in allen Fällen konnten sich die Befragten für eine Formulierung aussprechen, die eine Gleichberechtigung der konkurrierenden Formen vorsah. Schließlich hatten die Befragten in allen Fällen die Möglichkeit, ihre eigene Meinung hinzuzufügen (dafür war der vierte Punkt jeder Frage reserviert). Eine gewöhnliche Frage hatte somit eine Struktur von vier Komponenten. Nur die Frage, die den Formen *насяджэнне/наседжанне* gewidmet war, hatte drei Komponenten. Die Fragen nach den Formen *гарбата/чай*, *дача/леўішча*, *каменціраваць/каментавачь*, *даследчык/даследнік* hatten eine aus fünf Komponenten bestehende Struktur. Das hing damit zusammen, dass in die gegebenen Fragen noch zusätzlich Punkte einbezogen wurden, die mit der stilistischen oder semantischen Unterscheidung der untersuchten Formen zusammenhingen. In den Fragen, die den Formen *дача/леўішча* und *каменціраваць/каментавачь* gewidmet waren, wurde von den Befragten vorgeschlagen, *дача* und *каменціраваць* als neutral, aber *леўішча* und *каментавачь* als umgangssprachlich anzusehen. In den Fragen, die die Formen *гарбата/чай* und *даследчык/даследнік* betrafen, wurde eine semantische Abgrenzung der gegebenen Wörter vorgeschlagen. Es wurde vorgeschlagen, dem Lexem *гарбата* die Bedeutung „(heilsamer) Kräutertee aus Gräsern, Wurzeln, Blüten“ zuzuschreiben, dagegen wurde das Wort *даследнік* mit jener Bedeutung angegeben, die im TSBLM-99 angeführt ist: „Mensch, der eine Untersuchung durchführt“.

In den acht abschließenden Fragen waren das Geschlecht und Alter der Befragten, ihre Nationalität und Muttersprache, aber auch der Grad und die Dauer der Beherrschung der weißrussischen Sprache sowie die Häufigkeit deren Verwendung anzugeben.

3. Resultate und Auswertung

Die Ergebnisse der Umfrage sind in der Tabelle zusammengefasst.

Bemerkungen: In der Tabelle sind die Angaben zu den letzten Punkten jeder Frage, die für die allgemeinen Bemerkungen der Befragten reserviert waren, nicht angeführt. Die Verwendung der Innovationen ist in der Tabelle *kursiv*, der höchste Wert in **Fettdruck** und der kleinste Wert unterstrichen dargestellt, um den Überblick zu erleichtern.

	LEHRD	STUD.	PKB	BNF	JOURN.	INSGES.
Anzahl der Fragebögen	41	43	16	35	27	162
<i>выстаўка</i>	2,5	16,3	68,8		11,1	13,7
<i>выстава</i>	55,0	67,4	31,3	91,4	59,3	64,6

Beide	40,0	16,3		8,6	29,6	21,1
<i>гарбата</i>	17,1	20,9	18,8	68,6	40,7	33,3
Чай	2,4	7,0	62,5			8,6
semant.	36,6	55,8	18,8	14,3	33,3	34,6
Beide	41,5	16,3		17,1	22,2	22,2
Дача	4,9	9,3	81,3	2,9	7,4	13,6
<i>лецішча</i>	19,5	18,6		71,4	40,7	32,1
stilist.	51,2	51,2	12,5	17,1	25,9	35,8
Beide	24,4	18,6	6,3	5,7	25,9	17,3
Званіць		2,3	31,3			3,7
<i>тэлефанаваць</i>	30,0	48,8	56,3	71,4	48,1	49,7
Beide	70,0	46,5	12,5	25,7	51,9	45,3
<i>функцыянаваць</i>	97,4	46,3	20,0	88,2	65,4	68,8
<i>функцыяніраваць</i>		26,8	66,7		19,2	16,9
Beide	2,6	26,8	13,3	5,9	7,7	11,7
Напітак	29,3	15,4	80,0	5,7	11,1	22,3
<i>Напой</i>	29,3	35,9	20,0	85,7	51,9	46,5
Beide	41,5	48,7		8,6	37,0	31,2
<i>імпрэза</i>	4,9	4,8		51,4	29,6	18,8
мерапрыемства	26,8	45,2	100,0	2,9	18,5	31,9
Beide	56,1	47,6		40,0	51,9	44,4
Расказ	9,8	16,7	60,0	5,9	11,1	15,7
<i>Аповед</i>	24,4	45,2	6,7	79,4	44,4	43,4
Beide	61,0	35,7	13,3	8,8	40,7	35,2
англійскі	78,0	35,7	100,0	5,9	51,9	49,1
<i>ангельскі</i>	7,3	33,3		85,3	22,2	32,7
Beide	14,6	31,0		8,8	25,9	18,2
<i>выступовец</i>	65,0	35,7		82,9	70,4	56,0
выступаючы	15,0	45,2	86,7	2,9	7,4	25,8
Beide	7,5	14,3	13,3	11,4	7,4	10,7
<i>улётка</i>	10,3	7,0		82,9	48,1	30,6
лістоўка	53,8	69,8	93,8	2,9	33,3	47,5

Beide	33,3	23,3	6,3	14,3	18,5	21,3
каменціраваць	25,6	27,9	81,3		26,9	26,4
каментавачь	41,0	30,2	12,5	91,4	53,8	48,4
stilist.	28,2	23,3		8,6	15,4	17,6
Beide	5,1	18,6	6,3		3,8	7,5
даследчык	52,5	51,2	75,0	31,4	42,3	48,1
даследнік	5,0	7,0	12,5	25,7	23,1	13,8
semant.	25,0	34,9		31,4	23,1	26,3
Beide	17,5	7,0	12,5	8,6	11,5	11,3
станцыя	60,0	76,7	81,3	14,7	38,5	53,5
станцыяў	12,5	18,6	18,8	73,5	46,2	33,3
Beide	27,5	4,7		8,8	15,4	12,6
кнігаў	2,6	9,5	25,0	72,7	37,5	27,3
кніг	71,8	85,7	75,0	18,2	37,5	59,1
Beide	25,6	4,8		9,1	25,0	13,6
выхадны	82,1	86,0	81,3	29,4	56,0	67,5
выходны	7,7	9,3	18,8	38,2	36,0	20,4
Beide	10,3	2,3		32,4	4,0	10,8
напісаны	40,0	20,9	81,3	17,1	34,6	33,1
напісаны	35,0	60,5	18,8	74,3	46,2	50,6
Beide	22,5	16,3		8,6	15,4	14,4
кампутар	12,2	9,3	6,3	85,7	40,0	31,3
камп'ютэр	24,4	25,6	37,5	2,9	8,0	18,8
камп'ютар	58,5	62,8	56,3	11,4	52,0	48,1
пасяджэнне	60,0	30,2	56,3	20,0	36,0	39,0
паседжанне	32,5	65,1	43,8	68,6	44,0	52,2

Die Befragung gab die Möglichkeit, folgende Beobachtungen zu machen:

3.1. Viele innovative Formen erhielten eine beträchtliche Zustimmung unter den Befragten. Als einzig möglich wurden die Formen *функцыянаваць* (68,8%), *выстава* (64,6%), *выступовец* (56%), *паседжанне* (52,2%), *напісаны* (50,6%), *тэлефанавачь* (49,7%), *каментавачь* (48,4%), *напой* (46,5%) bejaht. Wenn man aber auch jene Antworten der Befragten berücksichtigt, die die

Verwendung zweier konkurrierender Formen befürworteten, dann sieht die Reihenfolge der Präferenzen folgendermaßen aus: *тэлефанаваць* (95%), *выстава* (85,7%), *аповед* (78,6%), *напой* (77,7%), *выступовец* (66,7%), *напісаны* (65%), *імпрэза* (63,2%).

Als einzig möglich wurden manche Formen von den Befragten in geringem Grad unterstützt, und zwar *даследнік* (13,8%), *імпрэза* (18,8%), *выходны* (20,4%), *кнігаў* (27,3%), *улётка* (30,6%), *кампутар* (31,3%). Wenn wir aber Antworten berücksichtigen, bei denen die Verwendung von innovativen Formen sogar als Variante abgelehnt wurde, wird der „Nichtunterstützungsindex“ folgendermaßen aussehen: *выходны* (68,8%), *кнігаў* (59,1%), *станцыяў* (54,1%), *ангельскі* (49,1%), *даследнік* (48,7%), *улётка* (48,1%).

3.2. PKB vs. BNF

Wie zu erwarten, bewerten die Vertreter der PKB und BNF die Neologismen der letzten Jahre nicht selten auf gegensätzliche Art und Weise. Während die Befragten der BNF die neuen Erscheinungen hauptsächlich positiv einstufen, überwiegen in der PKB-Gruppe negative Bewertungen. Wenn man die Neologismen in Betracht zieht, die als einzig möglich angesehen wurden, so ergibt sich der größte Unterschied in den Gruppen PKB und BNF bei folgenden sprachlichen Erscheinungen: *ангельскі* (0% PKB vs. 85,3% BNF), *кампутар* (6,3% vs. 85,7%), *выступовец*, *улётка* (0% vs. 82,9%), *каментавачь* (12,5% vs. 91,4%), *аповед* (6,7% vs. 79,4%), *лецішча* (0% vs. 71,4%), *функцыянаваць* (20% vs. 88,2%), *напой* (20% vs. 85,7%).

Die Kommunisten halten es für ganz unzulässig, in der weißrussischen Sprache die Wörter *імпрэза* und *ангельскі* zu verwenden, dagegen können die Lexeme *лецішча*, *выступовец* und *улётка* nach Meinung mancher Befragter aus der PKB-Gruppe in der weißrussischen Sprache verwendet werden, aber neben den Wörtern *дача*, *выступаючы* und *лістоўка*.

Interessant sind Fälle, wo die Billigung der innovativen Erscheinungen in der Kommunistengruppe einen ziemlich hohen Grad erreicht oder wo gewisse Innovationen von den Befragten der BNF schwach unterstützt werden. Als einzig möglich erhielten in der PKB-Gruppe die größte Zustimmung die Formen *тэлефанаваць* (56,3%), *паседжанне* (43,8%), *выстава* (31,3%), *кнігаў* (25,0%). In der BNF-Gruppe erhielten die geringste Zustimmung als einzig möglich die Formen *даследнік* (25,7%), *выходны* (38,2%), *імпрэза* (51,4%).

Unter den Wahlmöglichkeiten nehmen die Befragten der PKB und BNF gewöhnlich extreme Positionen ein, aber es existiert eine Reihe von Abweichungen von dieser Gesetzmäßigkeit. In einer Reihe von Fällen bewerten die Universitätslehrer die Notwendigkeit, manche Innovationserscheinungen als einzig normativ zu klassifizieren, skeptischer als die Kommunisten. Dies betrifft solche

Formen wie *гарбата*, *тэлефанаваць*, *даследнік*, *станцыяў*, *кнігаў*, *выходны*, *паседжанне*. Andererseits fand eine der innovativen Formen (das Verb *функцыянаваць*) in der Gruppe der Lehrenden sogar eine größere Unterstützung als in der BNF-Gruppe.

3.3 Lehrende vs. Studenten

Die Meinungen der Lehrenden und Studenten unterscheiden sich am stärksten in Bewertungen folgender Formen als einzig mögliche: *функцыянаваць* (97,4% – Lehrende, 46,3% – Studenten), *ангельскі* (7,3% vs. 33,3%), *паседжанне* (32,5% vs. 65,1%), *выступовец* (65% vs. 35,7%), *напісаны* (35% vs. 60,5%).

Es ist interessant, dass der oben erwähnte Unterschied in den Bewertungen der Lehrenden und Studenten sich vor allem durch die Studentengruppe der MDLU ergab. Die MDLU-Studenten neigen einerseits wesentlich weniger als ihre BDU-Kollegen zu einer unbedingten Kodifizierung der Formen *функцыянаваць* (33,3% in der MDLU vs. 64,7% in der BDU) und *выступовец* (25% vs. 50%). Andererseits stehen sie einer möglichen unbedingten Kodifizierung der Formen *ангельскі* (50% in der MDLU vs. 11,1% in der BDU) und *напісаны* (76% vs. 38,9%) positiver gegenüber. Nur in einem von fünf Fällen ergab sich ein deutlicher Unterschied in den Aussagen der Lehrenden und Studenten wegen einer spezifischen Vorliebe der BDU-Studenten, die eine unbedingte Kodifizierung der Form *паседжанне* (77,8% vs. 56%) positiver bewerten als ihre Kollegen von der MDLU.

3.4. Lehrende vs. Journalisten

Ziemlich häufig unterscheiden sich die Meinungen der Universitätslehrer und Journalisten wesentlich. Der größte Unterschied betrifft die Einstufung der folgenden Formen als einzig mögliche: *улётка* (10,3% – Lehrende, 48,1% – Journalisten), *кнігаў* (2,6% vs. 37,5%), *станцыяў* (12,5% vs. 46,2%), *выходны* (7,7% vs. 36,0%), *кампутар* (12,2% vs. 40%), *Імпрэза* (4,9% vs. 29,6%), *гарбата* (17,2% vs. 40,7%), *лецішча* (19,5% vs. 40,7%), *аповед* (24,4% vs. 44,4%), *даследнік* (5,0% vs. 23,1%), *ангельскі* (7,3% vs. 22,2%). In einer Reihe von Fällen (*Імпрэза*, *ангельскі*) nähern sich die Meinungen der Universitätslehrer an die Ansichten der Befragten aus der PKB-Gruppe an, manchmal, wie schon bemerkt, übertreffen sie diese sogar durch ihren Konservatismus. Andererseits stehen die Meinungen der Journalisten manchmal den Einschätzungen der BNF-Gruppe ziemlich nahe, was besonders bei einem Vergleich der BAŽ-Gruppe mit der BNF ersichtlich ist.

3.5. Fälle, wo die Wahl die Varianz betraf

Die Untersuchung zeigte, dass es in vielen Fällen den Befragten schwer fiel, sich für eine der konkurrierenden Formen zu entscheiden, und sie sich daher der Meinung anschlossen, dass beide Formen einen gleichberechtigten Status in der weißrussischen Sprache haben können.

Besonders tolerant hinsichtlich der Varianz zeigte sich die Gruppe der Universitätslehrer. So meinen sie, dass in der weißrussischen Sprache gleichzeitig die Wörter *званіць* und *тэлефанаваць* (70%) (sic!), *расказ* und *аповед* (61%), *імпрэза* und *мерапрыемства* (56,1%), *гарбата/чай* und *напітак/напой* (41,5%), *выстаўка* und *выстава* (40%) verwendet werden können.

Die Studenten neigten am häufigsten zur Anerkennung der Varianz, indem sie auf die Fragen bezüglich der Formen *напітак/напой* (48,7%), *імпрэза/мерапрыемства* (47,6%), *званіць/тэлефанаваць* (46,5%) antworteten. Die Situation bei den Journalisten: *званіць/тэлефанаваць* und *імпрэза/мерапрыемства* (51,9%), *расказ/аповед* (40,7%).

Hinter der Wahl der „doppelten“ Norm verbirgt sich anscheinend sowohl die reale Schwierigkeit der zu lösenden Fragen als auch die ziemlich gute (im Fall der Lehrenden) oder, umgekehrt, nicht ausreichend gute (bei den Kommunisten) Kenntnis konkreter Probleme. Es scheint symptomatisch, dass sich die Befragten der BNF-Gruppe und vor allem die Kommunisten viel seltener als die Lehrenden, Studenten und Journalisten des „Rettungsring“ der Varianz bedienten. Die Zugehörigkeit zu diesen politischen Parteien fördert zweifellos die Ausbildung einer bestimmten Sicht mancher Spracherscheinungen.

3.6. Fälle, wo die Befragten eigene Anmerkungen hinzufügten

Die meisten Kommentare und Bemerkungen riefen die Formen *выступовец/выступаючы* (Anmerkungen machten 15 Personen), *аповед/расказ* (10 Personen) und *імпрэза/мерапрыемства* (8 Personen) hervor. Anmerkungen machten am häufigsten Universitätslehrer (18-mal), BNF-Mitglieder (11-mal) und Journalisten (10-mal).

Im Fall des Paares *выступовец/выступаючы* präzisierten die Befragten am häufigsten die Form *выступовец* (die ihrer Meinung nach folgendermaßen aussehen sollte: *выступоўца*) oder sie schlugen die Form *прамоўца* vor. Unter den Motiven für die Wahl, die durch die Fragen des Fragebogens bestimmt waren, wurden folgende angegeben: „Das Wort *выступаючы* ist deshalb schlecht, weil es formal mit dem Adverbialpartizip *выступаючы* zusammenfällt“ (BAŽ); „Das Wort *выступаючы* hat ein für das Weißrussische untypisches Suffix, aber ich denke, dass es in der Sprache als normativ eingebürgert ist“ (BDPU). Drei der Befragten (zwei von der BDPU und einer von der Zeitung

„Zvjazda“) lehnten beide vorgeschlagenen Formen ab, gaben jedoch auch keine Alternativen an.

Was das Wortpaar *расказ/аповед* betrifft, so fügten die Befragten gewöhnlich die Form *аповяданне* (6 Fälle) hinzu und behaupteten aber auch, dass sich die Wörter *расказ* und *аповед* in der Semantik unterscheiden, präzisierten ihre Meinung jedoch nicht (zwei Fälle).

Im Fall des Paares *імпрэза/мерапрыемства* betrafen alle Anmerkungen die semantisch-funktionale Spezialisierung der gegebenen Wörter: Es wurde vermerkt, dass *імпрэза* eine kulturelle oder nicht sehr offizielle Veranstaltung sei. Von den anderen Bemerkungen sind die interessantesten folgende: „*выстаўка* ist gebräuchlicher“ (Lehrender der BDU), „*чай* ist gebräuchlicher“ (Lehrer der BDU), „Ich habe noch nie das Wort *лецішча* gehört“ (MDLU), „Dieses Wort sollte man in der weißrussischen Sprache überhaupt vermeiden“ (in Bezug auf die Formen *функцыянаваць/функцыяніраваць*, ein Journalist der „Zvjazda“), „Es ist notwendig, Wörter mit Affixen zu bilden, die der weißrussischen Sprache eigen sind“ (bezüglich der Formen *выхадны/выходны*, MDLU).

3.7. Fälle, wo die Innovationen keine starke Unterstützung erhielten

Während sehr viele innovative Formen eine erhebliche Zustimmung unter den Befragten fanden, wurden jedoch einige Formen (*даследнік, імпрэза, выходны, кнігаў, улётка, кампутар*) nur in einem unbedeutenden Maße als obligatorisch bejaht. Sehen wir uns kurz diese Fälle an und berücksichtigen wir hierbei folgende Merkmale, die für die Bestimmung der Normativität dieser oder jener Sprachformen wichtig sind: 1. der Sprachusus, d.h. die massenhafte und regelmäßige Gebräuchlichkeit einer bestimmten Ausdruckweise; 2. die Übereinstimmung dieser Ausdruckweise mit dem System der weißrussischen Standardsprache und 3. die gesellschaftliche Billigung der gegebenen Ausdruckweise.

Die Form *даследнік* tauchte in der weißrussischen Sprache in der letzten Zeit als Alternative zur Form *даследчык* deswegen auf, weil die letztere Form anscheinend das System der weißrussischen Sprache verletzt. Die Form *даследнік* steht wirklich nicht im Widerspruch zu den Möglichkeiten des Systems der weißrussischen Standardsprache, doch ist sie wenig üblich und hat sie keine breite gesellschaftliche Zustimmung.

Am Ende der 80er- und Anfang der 90erJahre, als die Verwendung des Wortes *мерапрыемства* als Element des Newspeak (*navamova*) zurückging, erwies sich das Wort *імпрэза* „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“. In unserer Untersuchung ist die schwache Unterstützung der Form *імпрэза* als obligatorisch von Seiten der Befragten anscheinend durch die strenge alternative Fragestellung in unserem Fragebogen bedingt, die dieses Wort nicht korrekt mit dem semantisch nicht identischen Wort *мерапрыемства* in Verbindung brachte.

Von der real ziemlich großen Zustimmung zur Form *імпрэза* zeugt die Tatsache, dass sie von 63,2% der Teilnehmer der Befragung gutgeheißen wurde. Diese Zustimmung ist zweifellos eine Folge der ziemlich weiten Verbreitung der Form *імпрэза* im heutigen Usus.

Entgegen einer Anmerkung in einem Fragebogen widerspricht die Form *выходны* nicht den Möglichkeiten des Systems der weißrussischen Sprache. Aber außer einer geringen gesellschaftlichen Zustimmung ist ihre geringe Verbreitung im Usus eine Schwachstelle dieser Form.

Obwohl die Formen der Substantive mit fem. Genus im Gen.Pl. auf *-aŭ* (vom Typ *кнігаў*) in der letzten Zeit im Sprachgebrauch ziemlich verbreitet sind, meint nur ein Viertel der Befragten, dass man die alternativen Formen mit Nullendung als nicht normativ ansehen solle. Die morphologischen Innovationen, die ziemlich große Gruppen von Wörtern erfassen, bürgern sich im Vergleich zu den lexikalischen überhaupt schwerer ein. Es ist auch möglich, dass infolge langen Schulunterrichts die traditionellen morphologischen Regeln von den Sprachträgern besser beherrscht werden als die lexikalischen. Ein fehlender Widerspruch zu den Möglichkeiten des Systems der weißrussischen Sprache und eine gewisse (manchmal beträchtliche) Verbreitung im Sprachgebrauch garantieren aber den Formen auf *-aŭ* keine große gesellschaftliche Zustimmung, und sie werden im Ganzen gesehen einstweilen hauptsächlich als möglich, aber nicht obligatorisch angesehen.

Ungeachtet dessen, dass das Wort *улёмка* nicht den Möglichkeiten des weißrussischen Sprachsystems widerspricht, ist sein Gebrauch nicht sehr verbreitet und wird seine Normierung wenig unterstützt. Überdies ist dieses Lexem bis heute in einem gewissen Grad im Sinn einer Zugehörigkeit zu gewissen politischen Vereinigungen markiert (vgl. in dieser Hinsicht die fast völlige Ablehnung dieses Worts in der PKB-Gruppe). Es scheint aber, dass sich der BNF-Stempel bei diesem Lexem ein wenig verwischt, wofür eine ziemlich hohe Toleranz gegenüber diesem Wort in der konservativen Gruppe von Universitätslehrern spricht, von denen 43,6% seine Verwendung als obligatorisch oder möglich ansehen.

Die „radikale“ Innovation *кам'ютаp* neben dem gemäßigten Neologismus *камн'ютаp* ließ gemäß unserer Untersuchung die Form *камн'ютаp* (von der man sagen kann, dass sie von einer allgemeinen Tendenz im System der weißrussischen Sprache abweicht) weiter hinter sich. Wir haben keine genaueren Daten bezüglich des Vorrangs einer dieser Formen im Usus, aber man kann behaupten, dass die vom Direktor des Instituts für Sprachwissenschaft A. Padlužny angekündigte Berichtigung der Rechtschreibung des Worts *камн'ютаp* zu *камн'ютаp* begründet sein wird.

3.8. Schlussbetrachtungen

Entgegen den Behauptungen einiger Linguisten bezüglich der Nichtannahme der Neologismen der letzten Jahre durch die Muttersprachler, zeigte unsere Untersuchung, dass in Wirklichkeit viele Innovationen eine breite Unterstützung in gewissen Gruppen von Verwendern der weißrussischen Sprache genießen. Jedoch variiert der Grad dieser Zustimmung von Fall zu Fall. Außerdem bewerten verschiedene Gruppen von Befragten ein und dieselben Erscheinungen unterschiedlich. In den verschiedenen Institutionen und Organisationen entwickelten sich spezifische Präferenzen hinsichtlich konkreter Ausdrucksweisen, und manchmal prägen diese Neigungen ziemlich deutlich das „sprachliche Aussehen“ dieser Institutionen und Organisationen. In manchen Fällen kann man mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten, dass die beobachteten Neigungen unter anderem durch den Wortgebrauch stark bedingt sind, der sich in den betreffenden Institutionen und Organisationen in konkreten Gruppen von Befragten ergab.

Die Universitätslehrer der Weißrussistik, deren Rolle bei einer möglichen Kodifizierung der neuen Erscheinungen wesentlich sein könnte, richten sich anscheinend vor allem nach der „stabilen“ Norm der früheren Jahre. Trotzdem sind sie, mit wenigen Ausnahmen, nicht geneigt, sich gegenüber den neuen Erscheinungen besonders negativ zu verhalten. Wie auch die Kodifikatoren anderer Minderheitensprachen, müssen sie darauf achten, auf welche Weise die eine oder andere Art der Kodifizierung den allgemeinen Zustand der Sprache und die Möglichkeiten ihrer funktionalen Verbreitung beeinflussen wird.⁹ Die neue, sehr widersprüchliche Entwicklungsetappe der weißrussischen Standardsprache stellt die weißrussischen Kodifikatoren vor Aufgaben, mit denen sie früher wohl nicht konfrontiert waren. Die gegenwärtige funktionale Beschränkung der weißrussischen Sprache spornt die Kodifikatoren an, sich nach den „verlässlicheren“, „gut bekannten“ Normen der früheren Jahre zu richten. Andererseits wird der reale Sprachgebrauch, der in jenen Kreisen überwiegt, wo der

⁹ Bezüglich der okzitanischen Situation erklärt Lieutard (1999, 99), dass „der Linguist seine Rolle zu spielen hat, nicht etwa indem er seine Vorstellungen aufzwingt, sondern indem er vernünftige Lösungen anbietet, d.h. neutrale, leicht sozialisierbare Wörter“ (Hervorhebung – S. Z.). In Bezug auf die lexikographischen Vorhaben ist nach Lieutard (1999, 100), „die Aufgabe der *normativisation* (vom Autor S. Z. hervorgehoben) zu erfüllen, d.h. eine Aufgabe, die Kodifizierung und normative Auswahl beinhaltet und damit zur „Normalisierung“ der sprachlichen Situation beiträgt“. Bei der Charakteristik der Probleme der Kodifizierung und Normalisierung der katalanischen Sprache (unter „Normalisierung“ wird in Katalonien die Verbesserung der Sprachensituation im Sinne der Erreichung eines normalen Zustandes verstanden) behauptet Argenter (2000, 99), dass „der Erfolg der Kodifikation und die Stabilität der Normsprache zur Bedingung *sine qua non* für den Erfolg der Normalisierung werden“.

weißrussischsprachige Usus gefestigt ist, die Kodifikatoren zwingen, in einem gewissen Grad die innersprachlichen Veränderungen der letzten Jahre zu berücksichtigen. Welche von den gegenwärtigen gebräuchlichen Normen kodifiziert werden, wird die Zukunft zeigen.

Aus dem Weißrussischen von Hermann Bieder (Salzburg)

Literatur

- Argenter, J.A. 2000. „Kodifikations- und Normalisierungsprozesse: Wechselverhältnisse und Widersprüche“, *Grenzgänge* 7/14, 96-115.
- Bieder, H. 1996. „Normprobleme der weissrussischen Standardsprache: Tendenzen der Russifizierung und Weissrussifizierung“, I. Ohnheiser (ed.), *Wechselbeziehungen zwischen slawischen Sprachen, Literaturen und Kulturen in Vergangenheit und Gegenwart*, Innsbruck, 115-128.
- Bieder, H. 2000. „Die weissrussische Standardsprache am Ende des 20. Jahrhunderts“, L.N. Zybatow (ed.), *Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*. Teil 2, Frankfurt am Main etc., 653-664.
- Lieutard, H. 1999. „Modernisierung des okzitanischen Wortschatzes: Die Norm als Prüfstein“, G. Spieß (ed.), *Modernisierung des Wortschatzes europäischer Regional- und Minderheitensprachen*, Tübingen, 95-110.
- Mayo, P.J. 1982. „The Byelorussian language: its rise and fall and rise“, F.E. Knowles, J.I. Press (eds.), *Papers in Slavonic Linguistics* 1, Birmingham, 163-184.
- Wexler, P. 1979. „The Rise (and Fall) of the Modern Byelorussian Literary Language“, *The Slavonic and East European Review* 57/4, 481-508.
- Wexler, P. 1985. „Belorussification, Russification and Polonization Trends in the Belorussian Language 1890-1982“, I. Kreindler (ed.), *Sociolinguistic Perspectives on Soviet National Languages. Their Past, Present and Future*, Berlin/New York/Amsterdam, 37-56.
- Арцямёнак, Г. 2001. „Беларуска-польскае лексічнае ўзаемадзеянне на сучасным этапе“, Г. Цыхун, С. Запрудскі, Н. Мячкоўская (eds.), *Беларуская мова: Шляхі развіцця, кантакты, перспектывы*, Мінск, 145-149.
- Бардовіч, А., Круталевіч, М., Лукашанец, А. 2000. *Словаўтваральны слоўнік беларускай мовы*, Мінск.
- Баханькоў, А. 1992. „Нашым чытачам адказвае доктар філалагічных навук Арцём Баханькоў“, *Звязда*, 17 студзеня.

- Запрудскі, С. 1999. „Варыянтнасць у беларускай літаратурнай мове“, *IV Летні семінар беларускай мовы, літаратуры і культуры*. 5.07 – 19.07.1999. Лекцыі, Мінск, 20-26.
- Кіклевіч, А., Пацехіна, А. 2000. „Беларуская літаратурная норма: дынаміка і інавацыі (на матэрыялах сучаснага беларускага друку)“, *Slavia Orientalis XLIX/1*, 93-105.
- Лукашанец, А. 1994а. „Мова Купалы – жывая мова“, *Беларуская думка* 4, 73-78.
- Лукашанец, А. 1994б. „Словаўтваральныя нормы“, А. Міхневіч (ed.), *Беларуская мова. Эцыклапедыя*, Мінск, 518-519.
- Лукашанец, А. 1998. „Актыўныя працэсы ў сучасным беларускім словаўтварэнні“, Л. Сямешка, М. Прыгодзіч (eds.), *Беларуская мова ў другой палове XX стагоддзя*, Мінск, 19-27.
- Паддужны, А. 1996. „Хто стварае моўны хаос?“, *Беларуская думка* 8, 181-184.
- Паддужны, А. 1997. *Мова і грамадства*, Мінск.
- Садоўскі, П. 2001. „Інавацыі 90-х гадоў у мове беларускіх недзяржаўных выданняў“, Г. Цыхун, С. Запрудскі, Н. Мячкоўская (eds.), *Беларуская мова: Шляхі развіцця, кантакты, перспектывы*, Мінск, 222-234.
- Сцяцко, П. 1994. „Выстава... натуральнае ў беларускай мове слова“, *Роднае слова* 1, 31-33.
- Сцяцко, П. 1998. *Праблемы нормы, культуры мовы*, Гродна.
- Шакун, Л. 1997. „Моўныя арыенціры і словаўтваральны працэс“, У. Конан, А. Мальдзіс, Г. Цыхун (eds.), *Беларусь паміж Усходам і Захадам*. (= *Albaruthenica*. Том 6. Частка 2), Мінск, 118-122.
- Шуба, П. 1997. „Польскі ўплыў на мову беларускіх сродкаў масавай інфармацыі“, *Роднае слова* 10, 65-82.
- Шуба, П. 1998. „Маўленчая стыхія і патрэбнасць нармалізацыі“, Л. Сямешка, М. Прыгодзіч (eds.), *Беларуская мова ў другой палове XX стагоддзя*, Мінск, 217-219.